

welche etwa die Blüten des Sedums selbst, sodann Disteln und Sambuc. ebulus L. in Betracht kämen, denn eine erfolgreiche Ansiedelung dieser Falterart ist ausgeschlossen, wenn nicht zur rechten Zeit am rechten Ort die richtigen Blüten auch vorhanden sind; die Falter gehen bald zugrunde, oder wandern wieder ab. Der Vergleich, den Herr Dr. RÜDIGER mit *Attacus cynthia* L. zieht, dürfte für *P. apollo* L. weniger passen, denn *cynthia* L. ist, wie die enorme Verbreitung und rasche Akklimatisierung dieser indischen Art in Nordamerika und in Südeuropa zeigt und wie die Zucht beweist, eine zähe, wenig anspruchsvolle und dazu noch polyphage Art, die auch recht kühles Winterklima als Puppe gut verträgt. Im Tessin z. B. ist sie jetzt mit *Saturnia pyri* L. bereits weiter nordwärts vorgedrungen, wahrscheinlich weil es schon lange keine strengen Winter mehr gab. Es scheint dort auch wenig die Gefahr eines Rückganges zu bestehen, weil daselbst die Raupen sich ziemlich früh, nicht erst im kühlen Spätherbst, verpuppen und meistens auch gleich in den Ruhezustand oder Winterschlaf übergehen. Auch für die Einbürgerung dieser Art in Deutschland, wovon eben kürzlich in der Ent. Rundschau gesprochen wurde, würden am besten Freilandkokons oder daraus geschlüpfte Falter verwendet, die aus einer mäßig warmen Gegend, wie z. B. dem Tessin stammen, und wenige Falter würden wohl schon genügen. Bei *P. apollo* L. wie bei *A. cynthia* L. würde es aber nötig sein, nach Eintritt eines positiven Erfolges ab und zu eine kleine Zahl Falter aus anderen Gegenden wieder zuzusetzen, bis die neue Kolonie die nötige Festigkeit erreicht hätte.

## Entomologische Skizzen aus Paraguay.

Von Fr. Schade, Villarrica.

(Fortsetzung.)

### III. Megalopygiden.

Nicht nur durch ihre äußerst giftigen Brennhaare, sondern auch durch die abenteuerliche, oft gar nicht raupenartige Gestaltung sind die Raupen dieser Familie sehr bemerkenswert.

Von den Imagos sind bisher noch verhältnismäßig wenige bekannt und man kann der Wissenschaft viele neue Arten zuführen, falls man sich eingehender mit dieser Familie befassen will. Die größte der mir bisher untergekommenen Arten ist die von BURMEISTER beschriebene.

#### Megalopyge urens Burm.

Sie ist im zentralen Paraguay sehr gemein. Die Raupe ist blendend weiß mit indischroten Leibesinschnitten. Auf den weißen Flächen stehen rosarote Warzen und auf diesen lange, sehr feine schwarze Haare. Sie lebt auf verschiedenen Citrusarten, besonders auf der hier vielfach verwildert vorkommenden süßen Orange.

Das Gespinnst sieht aus, als wenn es von grobem grauen Löschpapier hergestellt wäre und ist gewöhnlich in den Ritzen und Astgabeln des Futterbaumes, selbst oft in großer Anzahl dicht nebeneinander angebracht.

Ihr Speziesname — *urens* — ist zwar treffend gewählt, würde aber schließlich für alle Mitglieder der Familie angebracht sein, denn alle Megalopygidenraupen haben so wie die der *Dirphia*, *Automeris*- und *Hylesia*arten die Eigenschaft, die Haut bei der geringsten Berührung mit den Haaren zu verbrennen. Die Megalopygiden sind sogar in dieser Beziehung noch viel gefährlicher als die erwähnten Saturnyden, und es sind schwere Vereiterungen der Lymphdrüsen, ja sogar Todesfälle durch solche Vergiftungen verbürgt. (Fortsetzung folgt.)

## Die Falterwelt der Galapagos-Inseln. Neue entomologische Erforschung der berühmten Inselgruppe im fernsten Weltmeer.

Von Stud.-Dir. Pfarrer Wilhelm Schuster von Forstner.

Die durch DARWIN'S Fuß geweihten Galapagosinseln sind 1924 durch eine amerikanische Expedition aufs neue erforscht worden. Mein Freund und Kollege Studiendirektor Dr. MÜLLER in Lage, Schriftleiter des „Naturfreund“ (Keplerbund), gibt demnächst das 1925/26 erschienene Werk des amerikanischen Zoologen BEEBE, des wissenschaftlichen Leiters der Expedition, in deutscher Ausgabe heraus, und da ich an dieser mitgearbeitet habe, bin ich in der Lage, hier schon jetzt einiges über die Schmetterlingsfauna jener Vulkaninseln im fernsten Weltmeer bekanntzugeben. Der Name „Galapagosinseln“ ist ja für uns gewissermaßen ein Programm. Denn bekanntlich bildeten die ersten und tiefen Studien, die DARWIN dort machte, die Grundlage zu der Weltanschauung, die heute die des naturwissenschaftlich gebildeten und überhaupt des gebildeten Menschen ist. — BEEBE schreibt:

„Obwohl die Galapagosinseln zu den Tropengegenden rechnen, da sie unmittelbar am Aequator liegen, war das Insektensammeln doch eine rechte Kleinarbeit. Es war ein mageres Feld im Vergleich zu der Fülle in einem tropischen Urwald, wo jeder Zug mit dem Netz aufs Geratewohl durch das dicke Gebüsch seltsam geformte und gefärbte Lebewesen einfängt. Hier auf diesen öden Inseln bestand das Sammeln in wühelndem Suchen unter schweren Steinen und sorgfältiger Untersuchung eines jeden vertrockneten Blattes. Die meisten Beutestücke waren so klein, daß man eine Linse brauchte, um sie selbst ganz allgemein und oberflächlich zu bestimmen, und die paar großen, augenfälligen Formen der Insektenwelt hatten wir bald in solchen Mengen beisammen, daß weiteres Sammeln überflüssig war. Die einzige Ausnahme waren die Libellen, die uns als die einzigen scheuen Tiere der Inseln erschienen. Von Zeit zu Zeit sprang ein jeder von uns wild in die Luft nach diesen flüchtigen Wesen, die sich nie irgendwo zu setzen schienen, sondern ewig über uns in der Höhe herumtanzten, gerade noch außer Bereich unserer verzweifelten Bemühungen. In traurigem Gegensatz zu den Libellen setzten wir uns jedesmal unweigerlich, und zwar auf die rissigen Lavafelsen.

Am Land waren der rote und der schwarze Silberfalter, *Agraulis*, etwa ebenso häufig wie die schwarzen Dickköpfe, und zwar an denselben hohen, offenen krautbestandenen Stellen. Als ich an Land war, sah

ich keine gleichgerichtete Bewegung; die Silberfalter flogen langsam von Blume zu Blume oder saßen auf Blättern und klappten in der Sonne mit den Flügeln. Um 7 Uhr des folgenden Morgens, am 5. April, fand eine merkwürdige Wanderung statt, die vom Deck der „Noma“, drei Kilometer ab, gut zu sehen war. So weit mein Auge oder mein Glas nach allen Richtungen reichen konnte, sah man *Agraulis* ständig und schnell von Südost nach Nordwest ziehen. Obwohl sie durchaus gesondert flogen, zählte ich doch in kurzer Zeit dreihundertundsechzehn Falter und fing sechs an Deck. Als wir um 9 Uhr James verließen, ging die Wanderung noch so stark weiter wie nur je. Wenn die Flugrichtung so beibehalten wurde, führte sie die Schmetterlinge zu Albemarle in den Stillen Ozean hinaus, wo nur die winzigen Inseln Culpepper und Wenman weit im Nordwesten lagen. Inseln, auf denen diese Schmetterlinge nie beobachtet worden sind.

Von jetzt an führte unser Weg sachte bergab; unsern Füßen machte er nicht mehr zu schaffen als ein gepflügtes Feld schartiger Steine. Dem Dornendickicht aus dem Weg gehend, stießen wir auf eine dichte Wand von Spinnweben. Hier waren dieselben zickzackrückigen Spinnen wie anderswo, aber von riesiger Größe und mit einem Gewebe, so dick und stark wie ein Gummiband. Mit Armen voller Geräte, aus allen Poren triefend, lahm und wund von der schrecklichen Kletterei, war es kein neues Vergnügen, nun Hunderte klebriger Spinnweben über Augen, Ohren und Gesicht zu bekommen, während die Spinnen selbst überall von der Mütze bis zu den Knien herumkrabbelten. Manchmal hielt ich an, griff einen einzelnen großen Faden, hob ihn und warf ihn hinter meinen Kopf, ohne daß er darum riß. Ein paar riesige Heuschrecken von leuchtender Färbung flogen vor uns auf und verwickelten sich von Zeit zu Zeit, aber überall waren Mumien von großen Schwärmern, die sich in der vorangegangenen Nacht gefangen hatten. In der frühen Morgendämmerung ertönten von allen Seiten Lieder aus den Kehlen kleiner schwarzer Finken. Die Spottdrosseln, die uns anzuschauen kamen, waren meistens still; viele davon begleiteten ausgewachsene Junge.“

BEEBE war in eine Höhle am Meerstrand vorgegangen und erzählt: „Ich ließ mich von einer herausflutenden Welle mitspülen und kam mit dem Gesicht dicht vor einer brütenden Seeschwalbe hoch, die auf ihrem einzigen gefleckten Ei saß. Als ich zu den Wassersuchern zurückkam, sah ich zwei Falter langsam herumfliegen, und wir unterbrachen einen Augenblick die Arbeit; aber da uns ein Netz fehlte, war es uns unmöglich, sie zu fangen. Ein Irrtum über die Gattung ist vollständig ausgeschlossen, und daher ist *Danais plexippus* (oder *Danais archippus*, wie er in meiner Knabenzeit hieß) somit endgültig der Tierwelt der Galapagosinseln eingereicht. Auf verschiedenen Inseln hatte ich eine Wolfsmilch in Blüte gesehen; so dürfte dieser weit fliegende Schmetterling keine Schwierigkeit haben, sich Nahrung zu beschaffen.“

BEEBE hebt hervor, daß sich die Schwalben auf den Galapagos viel mehr mit dem Fang von Tagfaltern (Zitronenfaltern) beschäftigen als anderswo.

## Literarische Neuerscheinungen.

**Entomologisches Jahrbuch.** 36. Jahrgang. Kalender für alle Insekten Sammler für das Jahr 1927. Herausgegeben unter gütiger Mitwirkung hervorragender Entomologen von Prof. Dr. OSKAR KRANCHER, Vorstand der „Abteilung für Bienenzucht“ an der Universität Leipzig. 1927. Verlag von Franckenstein & Wagner. (Preis M. 2.40).

Pünktlich in der Weihnachtswoche 1926 erschien, das Kranchersche Entomologische Jahrbuch für 1927 auf unserm Redaktionstische, und wir sind ehrlich erstaunt über die große Reichhaltigkeit und Gediegenheit, mit denen es sich in die Entomologienwelt auch dieses Jahr einführt. Etwa 20 wertvolle Beiträge bietet es der Sammlerwelt von Insekten, und wenn der Herausgeber im Vorworte meint: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“, so hat er diesen Zweck sicher vollkommen erreicht. Der Stab der Mitarbeiter besteht aus lauter hervorragenden Entomologen, die gebotenen Beiträge besitzen dauernden Wert für alle Entomologen und für die gesamte Insektenkunde. Als monatliche Anweisungen sind jedem Monate solche für die Schmetterlingssammler beigefügt, in bekannter Gründlichkeit nicht bloß die Schmetterlinge, sondern auch deren Jugendzustände umfassend. Die Titeltafel führt eine neue elektrische Beleuchtungslampe für Lupe, Binokular und Mikroskop vor. Daß die wichtigsten „astronomischen“ Notizen für 1927 nicht fehlen, ist selbstverständlich. Dazu kommen zahlreiche kleinere Notizen, Sprüche und Gedichtchen, ebenso interessante „vermischte“ Beiträge, die die Reichhaltigkeit des 1927er Jahrbuchs ungemein steigern. Von neuerer Literatur werden 22 selbständige Werke und 11 Zeitschriften ausführlicher besprochen, 8 weitere Zeitschriften und Fachkataloge und 39 Separatas gebührend erwähnt.

Da der Herausgeber, Herr Prof. Dr. O. KRANCHER, im Jahre 1927 seinen 70. Geburtstag feiern wird, so fügte der Verlag und des Herausgebers „Freunde“ in sinniger Weise des Herausgebers Bild und eine Glückwunschtabelle bei, Beweis genug dafür, wie hoch der Herausgeber und sein Entomologisches Jahrbuch in der entomologischen Welt geschätzt und geachtet werden.

Dem 172 Seiten fassenden 36. Jahrgang des kleinen „Krancher“ ist somit reichste Verbreitung in der gesamten entomologischen Sammlerwelt zu wünschen. Möchte sein Freundeskreis, den es redlich verdient, sich ständig erweitern und vervollkommen.

**Feinde der Land- und Forstwirtschaft.** Ihre Biologie und Bekämpfung. Ein Atlas der bekanntesten Krankheiten und Schädlinge für Land- und Forstwirtschaft in Wort und Bild. Mit Unterstützung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft und unter Mitwirkung erster Fachleute herausgegeben von Dr. GEORG STEHLI. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, 1926. Franckh'sche Verlagshandlung, Heft 5 p. 129–160, 16 figg. Unter Mitwirkung von Dr. Sachtleben und Dr. Gasow. Behandelt Käfer, Mücken, Fliegen, Schmetterlinge, Hautflügler und Kaninchen.

**FRIESE, H. Die Bienen, Wespen, Grab- und Goldwespen.** Die Insekten Mitteleuropas insbesondere Deutschlands. Herausgegeben von CHR. SCHRÖDER. Bd. 1 Hymenopteren (Erster Teil). Stuttgart, 1926, Franckh'sche Verlagshandlung 8°, 192 pp., 8 Taf., 107 pp. geh. Mk. 8.—, geb. Mk. 10.—. Außer den Beschreibungen sind auch die Lebensweise, besonders die Nestbauten, berücksichtigt.

**STEHLI, G. Ungeziefer in Haus und Hof.** Stuttgart, 1926, Franckh'sche Verlagshandlung, 8°, 172 pp., 52 figg. geh. Mk. 2.80, geb. Mk. 4.80. Schnecken, Würmer, Asseln, Spinnen, Tausendfüßler, Insekten, Kröten, Vögel und Säugetiere und der von ihnen verursachte Schaden. Ein Buch, aus der Praxis entstanden, das ein Berater sein dürfte bei Bekämpfung der verschiedensten Hausschädlinge.

**Novitates Macrolepidopterologicae.** Katalog der im „Seitz“ nicht enthaltenen und seitdem neu beschriebenen palaearktischen Macrolepidopteren. Herausgegeben von OTTO BANG-HAAS. Bd. 1. Bis zum Jahr 1920. Dresden-Blasewitz, 1926. O. Staudinger und A. Bang-Haas, 8°, 238 pp., Mk. 15.—.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster von Forstner Wilhelm

Artikel/Article: [Die Falterwelt der Galapagos-Inseln. Neue entomologische Erforschung der berühmten Inselgruppe im feinsten Weltmeer. 7-8](#)